



Ich bin meinesgleichen*

Mozart war der unwienerischste Komponist, obwohl er so katholisch war“, vertraut mir Martin Horn, der Organist der Reformierten Stadtkirche, an, während wir gegenüber im Bräunerhof eine Melange trinken und über Orgeln, das Internet, Boney M. und Kirchen plaudern. Beethoven und Schubert seien allemal wienerischer gewesen als Mozart. Im Mozart-Jahr hätte er aber trotzdem sehr gerne alle Briefe des Komponisten gelesen. Das existenzielle Problem dabei: „Das Leben ist kurz und es gibt zu viel Interessantes. Die Liste mit Dingen, die ich zeitlich nicht mehr schaffe, wird immer länger. Das Limit wird durch Geld und Zeit bestimmt.“ Wenn er zumindest mehr Zeit hätte, würde er öfters Jazz mit seiner Band spielen, am liebsten Jazz gemischt mit Ethno – „aber nur, wenn es nicht Kitsch ist“.

Da wir in Thomas Bernhards Stammcafé (wer Bernhard aufmerksam gelesen hat, weiß, dass er bei dieser Unterstellung den Artikel beiseite legen würde) – da wir unter dem Photo sitzen, das den Schriftsteller zeigt, der zeitlebens persona non grata war in Österreich und nach seinem Tod von seinen Hassern zum Nationaldichter konstruiert und in die Weltliteratur hineingelobt wurde, kommen wir um diesen Autor nicht herum. In Bernhards „Der Untergeher“ (1988) zerbricht der Pianist Wertheimer an der Tatsache, dass er niemals das Niveau des vollkommenen Klavierspielers Glenn Gould erreichen wird. An einer Stelle heißt es im „Untergeher“: „Wir gehen entweder als Ganzes in die Musik hinein oder gar nicht, hat Glenn oft gesagt, auch zu Horowitz.“ Martin Horn widerspricht dem: „Man kann auch dann Musik machen, wenn man nicht Glenn Gould ist. Ich will so auch gar nicht leben.“ Das sei wie im

**Thomas Bernhard in „Einfach kompliziert“*

INHALT

Ich bin meinesgleichen	S 1
Mausinger/Aus der Gemeinde/Redaktion	S 2
Fortsetzung Ich bin meinesgleichen/Konzerte	S 3
Interview ECPAT	S 4-5
Wahlaufruf mit Kandidatinnenliste	S 6
Resumee VIS/Predigtzyklus/Gottesdienste/Seniorenreise	S 7
Termine/Aktion Schulanfang/Personalblock/Impressum	S 8

Grüß Euch Gott!

Heute muss ich Euch einmal eine Frage stellen! Seid ihr schon einmal bei einer Wahl der Gemeindevertreter gewesen? Ich habe mir sagen lassen, dass es sehr viele von euch gibt, die nicht wählen gehen, weil es euch „eh wurscht“ ist, wer euch in der Kirche vertritt. Ihr geht ja nicht hin. Ich als Kirchenmaus bin immer in der Kirche und – wenn ich mir die Besucher dieses Kirchengebäudes so ansehe – sehe meistens die selben Gesichter.



Bei einigen Festen wie Taufen, Hochzeiten und dergleichen kommen auch Menschen vorbei, die ich noch nie gesehen habe. Aber egal, ich wollte euch eigentlich darum bitten, mich im September zu wählen. Warum? Weil ich sowieso nicht auf der Kandidaten-Liste stehe und ihr sowieso nicht alle zur Wahl geht. Ihr verpasst damit wieder eine Möglichkeit, eure Anliegen und Wünsche weiter zu geben.

Das war's für heute. Bis zur nächsten Wahl.

Mausinger, N. C. ■

PINGO WIEN

Vernissage Sonntag, 11.9. – Finissage Sonntag, 13.11.

Peter Hasler ist als Schweizer aufgewachsen und hat nach fünf Jahren Wanderzeit an der Akademie der bildenden Künste studiert. Seither lebt und arbeitet er in Wien als „Pingo Wien“, was soviel wie „Ich zeichne – male Wien“ heißt. Mit dieser Ausstellung zeigt er die Freude der Zeichnerei mit den Auszügen aus „Donaukraftwerk Wien“, „Das PingoWien Bojenballett“ und neuesten Zeichnungen wie „Albertina 2011“.



Aus der Gemeinde

TAUFEN

Simon Kump
Jasmin Baumgartner
Konrad Klappert
Nandor Oldenburg
Ferenc Ligeti
Ronja Kluge

KONFIRMANDEN

Sarah Austerlitz, Bianca Barnucz,
Nicolas Bolatzky, Anna Escher,
Tabatha Franke, David Haderer,
Iris Lechner, Marlene Mühlbauer,

Valentina Neugebauer, Andreas Pigl,
Flora Rehse, Sebastian Sacher,
Daniel Sahanek, Richard Telegdy
Alexander Urban, Dominic Watson,
Alexander Waymann, Markus Zwettler
und Frau Dr. Leonore Abele-Emich

TRAUUNG

Manuel u. Alicia Grandpierre,
geb. López
Sándor u. Alina Körösi, geb. Safta
Albert u. Sabine Wolfgang,
geb. Strasser
Joachim u. Simone Weinbacher-Traun

Werner u. Dominika Gschmeidler,
geb. Mierzwinska
Hugo u. Katharina Simoens,
geb. Liebert
Benjamin u. Dagmara Loader,
geb. Mayer

BEERDIGUNG

Margarethe Eigner im 86. Lj.
Aranka Kovacs im 65. Lj.
Gerhard Freudenreich im 71. Lj.
Christine Fuchs im 88. Lj.
Robert Pink im 89. Lj.
Ingeborg Winopal im 67. Lj.

REDAKTION: Norbert Chytil, Gábor Fónyad, Ivo Friedberg, Bertram Haller, Johannes Langhoff, Monika Liebert, Raimund Liebert, Adrian Weber. **Bildnachweis:** Mira Horvath, Langhoff **Maus:** Florian Zenz. **Layout:** Eva Geber

Druck: Donau Forum Druck, 1230 Wien





Sport: Beides – das Leben und den Sport bzw. die Kunst – könne man nicht haben, denn man muss ja täglich spielen. Üben mache zwar Spaß, bedeute aber auch eine Überwindung. Bei manchen Kollegen müsse er sich denken: „Diese Musiker sind zu bemüht, zu ehrgeizig!“

Überhaupt zeigt der Musiker Martin Horn keinerlei elitäristische Berührungängste mit weniger klassischen Kunstformen (das sind jene, bei denen der eine oder andere selbsternannte Bildungsbürger nase-rümpfend und „Ja, ist das denn

Kunst?“ nörgelnd während der Vorstellung das Burgtheater verlässt, Anm. des Verfassers). Martin Horn hört Musik von Boney M., Hubert von Goisern, Lyle Mays, Bat Methenyoder, Michael Jackson ganz genauso wie von Rachmaninov (letzteren allerdings „im Sommer ungern, da eher Vivaldi“). Die Leistung von Künstlern wie Schlingensiefel oder Helge Schneider bestehe gerade darin, einen dazu zu bringen, sich Gedanken über die Kunst an sich zu machen, denn „spannend sind immer die unbekannteren Sachen“.

Obwohl Martin Horn sehr gerne sehr viel mehr Zeit und Geld zur Verfügung hätte, um mehr spielen, hören und lesen zu können, stellt er sich dennoch mitunter die Frage, ob denn eine Anhäufung von Wissen etwas bringe in einer Zeit, in der man jederzeit das Internet konsultieren könne. Darauf folgt die nicht näher ausgeführte Bemerkung: „Vielleicht wirft uns das Internet ja zurück in den Provinzialismus.“ (Solche zugestandenermaßen nicht leicht dechiffrierbaren, aphorismusartigen Kommentare tauchen zu-



weilen im Gespräch auf – wie zum Beispiel auch: „Faymann ist eine Mischung aus Alarmismus und katholischem Schuldgefühl.“)

Musik spielt eine zentrale Rolle in Martin Horns Leben. Er möchte so viel wie nur möglich Musik spielen und hören und immer neue Sachen entdecken. Die vollkommene Musik, die einen so sehr beeindruckt, dass man aus Ehrfurcht vor ihr laut Bernhards „Untergeher“ verzweifeln muss, hat er noch nicht gefunden. Oder, positiv ausgedrückt: „Bis jetzt habe ich noch nicht die Musik gefunden, die ich mir auf eine Insel mitnehmen würde. Es macht mich nur Weniges scharf.“

Gábor Fónyad ■

MUSIK IN DER REFORMIERTEN STADTKIRCHE

Dienstag, 14. 10. um 19:30

Collegium Dorotheum

Englische Vokalmusik
aus dem 19. Jahrhundert zu „Ezechiel“
und Instrumentalstücke von A. Vivaldi

Mittwoch, 12. 10. um 19:30

Musik am 12ten

Protestantische Musik
des Frühbarock in Kärnten

Freitag, 28. 10. um 19:30

Festliche Barockmusik zum Reformationsfest

Countertenor Karsten Henschel
und das Barockensemble „Le Carillon“
Kantaten und Kammermusik



Nicht länger unter den Teppich kehren

Seit einiger Zeit sammeln wir in regelmäßigen Abständen Kollekten für den Verein ECPAT. ECPAT steht für „End Child Prostitution, Child Pornography and Trafficking of Children for Sexual Purposes“. Da wir genauer wissen wollten, was mit unserem Geld passiert, besuchten Pfarrer Langhoff und ich das Büro von ECPAT Österreich, um mehr über ECPAT zu erfahren. Am Interview nahmen von ECPAT Vesna Schnabl und Katrin Lankmayer (beide Jugendbeirat) und Astrid Winkler (Geschäftsführerin) teil.

Johannes Langhoff: *Wie ist ECPAT entstanden? Gab es einen konkreten Anlass?*

Astrid Winkler: ECPAT International, die Dachorganisation mit Sitz in Bangkok, wurde 1989/90 als Kampagne gegen Kindersextourismus in Asien gegründet. Es gab auch einen besonderen Anlassfall, der damals durch alle Medien gegangen ist. Ein junger österreichischer Arzt, Anfang 30, hat auf den Philippinen ein zwölf Jahre altes Mädchen so schwer missbraucht, dass sie drei Monate später an den Folgen gestorben ist. Leider waren die Gesetze damals sowohl auf den Philippinen als auch in Österreich so, dass der Arzt nur wenige Monate in Haft war und dann frei gekommen ist. Das war der Anlassfall für die Gründung der Kampagne, die sich gegen Kindersextourismus wandte.

Man ist sehr schnell draufgekommen, dass das Problem einfach viel komplexer ist. Es geht nicht nur um Kindersextourismus, sondern auch



Von links nach rechts: Lankmayer, Winkler, Schnabl, Liebert

um die sexuelle Ausbeutung von Kindern in einem größeren Kontext. Hier spielen Kinderhandel und Kinderpornografie eine große Rolle. So kam es dann zum ersten Weltkongress gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern 1996 in Stockholm. Das war dann der Schritt für ECPAT von der regional begrenzten Kampagne zu einer internationalen Kinderrechtsorganisation mit einem Fokus auf die sexuelle Ausbeutung von Kindern zu werden. Mittlerweile gibt es ECPAT in über 80 Ländern.

Johannes Langhoff: *Was tut ECPAT Österreich genau?*

Astrid Winkler: Wir vernetzen uns mit anderen Organisationen und bringen unser Thema zur Sprache. Wir helfen Organisationen Standards einzuführen, mit denen sie Kinder und Jugendliche schützen können. Das fängt bei Fragen an wie: Wie wähle ich meine Mitarbeiterinnen und Ehrenamtlichen aus? Man sieht Menschen ja nicht an, dass sie zu Kindesmissbrauch neigen. Da helfen zum Beispiel Selbstverpflichtungserklärungen, genaue Screenings, genaue Beobachtungs-

kataloge. Hier beraten wir und helfen bei der Umsetzung. Und natürlich sind wir politisch engagiert, erstellen Gutachten, machen Berichte, nehmen an zahlreichen Arbeitsgruppen teil und betreiben Lobbying. Der Großteil dieser Arbeiten wird nicht bezahlt. Wir finanzieren uns durch Spenden und einzelne Auftragsarbeiten.

Monika Liebert: *Ihr habt ja auch einen Jugendbeirat. Was ist das?*

Astrid Winkler: Unser Jugendbeirat ist ein ganz wichtiges Element in unserer Arbeit. Jugendliche sind bei uns wirklich auf allen Ebenen beteiligt und fester Bestandteil der Entscheidungsprozesse. Und wir versuchen nach Kräften, den Jugendbeirat zu unterstützen, was finanziell leider auch nicht so einfach ist. Umso dankbarer sind wir dann natürlich für eure Kollekten, die wir von Anfang an für den Jugendbeirat zweckgewidmet haben.

Monika Liebert: *Und wer oder was ist dieser Jugendbeirat? Was tut ihr?*

Katrin Lankmayer: Die meisten kommen aus einem Studium wie Internationale Entwicklungen oder Kultur- und Sozialanthropologie und hatten das Bedürfnis, sich in diesem Bereich zu engagieren. Der Einstieg bei uns ist sehr niederschwellig. Ich hab das in meiner Anfangszeit sehr spannend gefunden, dass ich für den Jugendbeirat gleich bei ECPAT in diversen Gremien als Vertreterin mitmachen und mitentscheiden durfte. Da sitzt dir dann schnell einmal ein Staatsanwalt gegenüber und ich bin eigentlich auf der gleichen Ebene.

Johannes Langhoff: Wo seid ihr aktiv? Geht ihr in die Schulen?

Vesna Schnabl: Unsere Zielgruppe sind Jugendliche. Wir gehen also in die Schulen, aber zum Beispiel kommen wir auch zum Konfirmandenkurs. Die Konfirmandinnen sind ja unter 16, dürfen also noch nicht wählen. Aber gerade bei dem Workshop in eurer Gemeinde habe ich dann gemerkt, dass sie sich schon sehr erwachsen fühlen und gemerkt haben, dass da in den nächsten Jahren eine große Verantwortung auf sie zukommt.



Johannes Langhoff: Wie viele Mitglieder habt ihr eigentlich?

Astrid Winkler: Wir haben bei ECPAT Österreich derzeit zwölf Mitglieder. Das sind großteils Organisationen aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechte, aus dem kirchlichen Bereich wie zum Beispiel die Evangelische Jugend, aber auch die Kinder-nothilfe und die Kinderfreunde sind mit dabei.

Monika Liebert: Und wie kann man bei euch mitmachen?

Katrin Lankmayer: Naja – einfach einmal melden und dann schauen wir gemeinsam, welche Bereiche für jemanden interessant sind. Es gibt immer was zu tun, aber man kann da eine Person ja nicht einfach reinwerfen und schauen was passiert. Wir sind gerade dabei, Strukturen aufzubauen, dass wir Leute, die neu dazu kommen, besser auf die Arbeit bei uns vorbereiten.

Astrid Winkler: Da unsere Struktur so klein ist, ist hier die Mitarbeitsmöglichkeit für Ehrenamtliche begrenzt. Aber wenn sich bei mir junge Leute melden, die etwas tun wollen, dann leite ich sie an den Jugendbeirat weiter und dort schauen wir dann, dass wir eine Aufgabe für die Person finden.

Monika Liebert: Gibt es gerade ein Projekt, das euch besonders beschäftigt?

Katrin Lankmayer: Wir haben seit 2009 eine Kooperation mit The Body-Shop, einem Kosmetikunternehmen. Hier gibt es eine gemeinsame Kampagne gegen Kinderhandel. Wir waren in und vor den Shops, haben Leute angesprochen und versucht, ein Bewusstsein für das Thema zu schaffen. Seit letztem Jahr gibt es im Rahmen dieser Kampagne eine Petition, die wir stark beworben haben und viele Unterschriften bekommen haben. Die Petition ist international und kann auf www.ecpat.at unterzeichnet werden.

Monika Liebert ■



WAHLAUFRUF

Liebes Gemeindemitglied! Liebe Wählerin, lieber Wähler!

Zuerst die nüchternen Fakten: alle sechs Jahre wird unsere Gemeindevertretung neu gewählt – im Herbst 2011 wird also wieder alles neu bei uns. Zwei Wahlsonntage stehen zur Verfügung: der 11. September und der 18. September 2011, jeweils vor (ab 09.00 Uhr) und nach dem Gottesdienst (bis 12.00 Uhr).

Für Gemeindemitglieder, die an keinem dieser beiden Termine in die Kirche kommen können, gibt es die **Briefwahl**: dazu kann man ab sofort im Büro (Tel. 5128393) die Briefwahlunterlagen anfordern. Diese werden dann nach dem 16. August 2011 zugeschickt. Der ausgefüllte Wahlzettel muss spätestens am 18. September in der Kirche angekommen sein.

Eine solche Wahl ist immer wieder eine Gelegenheit, sich bewusst zu machen, wie sehr wir Reformierte unsere Kirche mitgestalten können. Meine Bitte an Sie alle daher: tun wir das auch!

Damit bin ich bei einem wichtigen Punkt: unsere **Wahlbeteiligung** ist stark verbesserungsfähig. Bei der letzten Wahl zur Gemeindevertretung im Jahr 2005 lag sie bei 7,44% von 2560; bei der letzten Pfarrerversammlung 2005 bei 6,29% von 2352. Ganze 68 Personen haben damals direkt gewählt, weitere 93 konnten sich zur Briefwahl entschließen. An diesem Beispiel bedeutet das, gerundet: **von 32 Wahlberechtigten hat eine/r in der Kirche gewählt, zusätzlich hat eine/r per Brief gewählt. Die anderen 30 haben sich nicht beteiligt.**

Wir wünschen uns, dass die Wahl-

beteiligung diesmal besser wird. Geben wir den KandidatInnen, die ihre Arbeitskraft und ihre Ideen in den nächsten Jahren der Gemeindevertretung, eventuell auch dem Presbyterium zur Verfügung stellen wollen, ein starkes Votum und damit auch eine Wertschätzung mit auf den Weg. Das ist wichtig, denn in den Gremien wird viel gearbeitet. Ein-

satzbereitschaft und viel Fachwissen, gekoppelt mit Idealismus und Gestaltungswillen ermöglichen es, dass vielfältigste Aufgaben unserer Gemeinde bewerkstelligt werden können. Ohne Laien läuft in unserer Kirche nichts.

Zeigen wir, dass uns das wichtig ist!

Mit den besten Wünschen

Ihr Dr. Peter Duschet, Kurator ■

KANDIDATINNEN/KANDIDATEN der GEMEINDEVERTRETERWAHL 2011			
Name	Vorname	Alter	Beruf
Dr. Abele-Emich	Leonore	70	Pensionistin
DI Becvar-Sauseng	Ulrike	54	Geschäftsführerin
Dr. Belke	Margund	66	Bundesbeamtin i. R.
Mag. ^a Bolatzky	Bettina	50	Kauffrau
Brockhaus	Peter	50	Touristikfachmann
Busslinger	Irene	57	diplom. Logopädin
Chytil	Norbert	47	leit. Angestellter
Dr. Duschet	Peter	54	Arzt
Duschet	Ruth	23	Studentin
Dr. Emmerich	Beatrice	54	Ärztin
Friedberg	Ivo	22	Student
Mag. Haller	Bertram	33	Jurist
Hartl	Walter	64	Werkmeister
Huber	Clemens	19	Zivildienstler
Jandrasits	Gabriele	59	Freiberufler
Jandrasits	Karl	22	Student
Mag. Jünger	Georg	41	Rechtsanwalt
Kántás	János	68	Pensionist
Dr. Kornauth	Irene	54	Richterin
Kruzik	Anette	43	kaufm. Angestellte
Kurme	Alexander	67	Pensionist
Liebert	Raimund	30	Selbstständiger
Dr. Petersen	Peter	64	Ministerialrat i. R.
Pickart	Heinz	68	Pensionist
Mag. Potyka-Reiter	Ludwig-Uz	51	Angestellter
DI Reiter	Ludwig	86	Pensionist
Schuster	Christa	54	Restauratorin
DI Schuster	Philipp	36	Produktmanager
Mag. Somogyi	Nikolaus	40	Angestellter
Stöbe	Hester	63	Restauratorin
Stumfoll	Alfred	68	Pensionist
Prof. Szépfalusi	Zsolt	49	Arzt
DI Telegdy	Thomas	44	Kulturtechniker
Weber	Adrian	36	Drogist
Werchota	Manfred	53	Pensionist
Mag. Wolf	Manfred	55	Angestellter

Großes Kino in der Kirche

Warum lässt der kanadische Botschafter extra Wein aus der Heimat einfliegen, der dann kistenweise in der Reformierten Stadtkirche verkostet werden kann? Die Antwort liegt nahe: Ein Kanadier, auf den man besonders stolz ist, ist zu Gast in Wien. Der heute 67-jährige Pierre Hébert war in den 1960er Jahren eine der prägenden Figuren des Avantgarde-



Pierre Hébert

Films, der damals diesseits und jenseits des Atlantiks fröhliche Urstände feierte. Was vor bald einem halben Jahrhundert durch seine Radikalität noch schockieren konnte, hat heute längst Eingang in den Kunstkanon gefunden. Auf Einladung des Kurzfilmfestivals VIS Vienna Independent Shorts zelebrierte der charismatische Künstler am 30. Mai eine Live-Film-Performance in der Kirche. Zu sehen war eine faszinierende Mischung alter und neuer Techniken: Vieles kam computerunterstützt auf die Leinwand, gleichzeitig bediente sich Hébert einer selbsterfundenen Technik, mittels der er direkt auf Filmmaterial kratzte und malte, das dann gleich in den ratternden Filmprojektor eingespeist wurde. Die improvisierte musikalische Untermalung besorgte der italienische Filmkomponist Andrea Martignoni, der auch der Möblierung der Reformierten Stadtkirche überraschende tonale Qualitäten entlockte.

Raimund Liebert ■

PREDIGTZYKLUS 2011 in der Reformierten Stadtkirche

„Der irre Prophet“
Ezechiël – die babylonische Stimme

11.9.	Langhoff	Ez 2,1-3,3	Das Traumännlein KiGo, Eröffnungs- u. Schokofest, 1. Wahl-Sonntag musikalische Begleitung: Ökumenobross
18.9.	Körtner	Ez 3,22-27	Beredtes Schweigen 2. Wahl-Sonntag
25.9.	Kluge	Ez 1	Engel, UFOs & Aliens
2.10.	Miklas*	Ez 2,4f.+36,26f	Von harten Köpfen und steinernen Herzen
9.10.	Kluge	Ez 10,18-22	Gott geht Butzerl-Gottesdienst
16.10.	Loader	Ez 37,1-14	Odem - Wind - Kraft musikalische Begleitung: Collegium Dorotheum
23.10.	Langhoff	Ez 18,1-3	Das Ende des genetischen Diktats Konfirmandengottesdienst
30.10.	Kluge	Ez 47,1-12	Heilende Ströme
31.10.	Langhoff*	Ez 33,1-6	Zwischen Selbstzensur und Enthüllungsjournalismus Reformationstag, KiGo u. Kinder-Reformationsfest
6.11.	Boon*	Ez 24,15-27	Wenn deine Augenweide stirbt

WEITERE GOTTESDIENSTE

Sonntag,	4.9.	10:00	Kluge*
Sonntag,	13.11.	10:00	Langhoff
Sonntag,	20.11.	10:00	Kluge
Sonntag,	27.11.	10:00	Langhoff
Jeden Sonntag um		12:00	GD in englischer Sprache
Jeden Sonntag um		14:00	GD in taiwanesischer Sprache
Jeden Sonntag um		17:00	GD in ungarischer Sprache (außer am 1. So. des Monats)

*Abendmahlsgottesdienst

Der Senioren-Club
der Reformierten Stadtkirche
geht wieder auf Reisen.
Kommen Sie mit!



„Die Waldenser in den
Tälern des Piemont
(Italien)“

Kosten- und Detailinformationen
bei Schwester Elisabeth
unter der Tel.Nr. 0699/18877067

Vom 20. bis 26. Sept. 2011

TERMINE

■ Gemeindevertretung

Dienstag, 18.10. 18:30 konstituierende Sitzung

■ Thomas-Treff (Bibelrunde für Neugierige und Abgeklärte)

dienstags 19:00 am 13.+27.9., 11.+25.10. u. 15.+29.11.

■ Kinder- und Teenie-Gottesdienst

Sonntag, 11.9. 10:00 Gottesdienst u. Schokofest

Sonntag, 9.10. 10:00 Butzerl-Gottesdienst

Sonntag, 31.10. ab 10 Kinderreformationsfest

Sonntag, 20.11. 10:00 Gottesdienst

■ Konfirmanden

Sonntag, 23.10. 10:00 Gottesdienst u. 1. Treffen

freitags(ab 28.10.)18:00 Kurs

18.–20.11. Wochenende

■ Jugend

freitags 19:00 Jugendkeller

■ Senioren

Nordic Walking jeden Freitag um 9:00

Bewegung für Geist und Körper mittwochs um 10:30 am 5.10. u. 9. und 30.11.

Info-Brunch mittwochs um 11:00 am 12.10. u. 16.11.

Literatur-Café mittwochs um 14:00 am 19.10. u. 23.11.

Senioren-Club donnerstags um 15:00 am 29.9., 27.10. u. 24.11.

■ Henriettenmarktvorbereitung

dienstags (4.10.-29.11.) 14:00 (ausgenommen 1.11.)

Haben Sie Zeit? Basteln oder werken Sie gerne?

Dann suchen wir genau Sie – und bitten um Ihre Mitarbeit!

Wir suchen noch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die für unseren Henriettenmarkt Verkaufsartikel wie Spielsachen, Geschenkartikel, Dekorationsstücke und mehr herstellen.

Sie können das entweder in der wöchentlichen Vorbereitungsrunde – dienstags von 14 bis ca. 17:30 im Gemeindesaal – oder in „Heimarbeit“ machen.

Wir nehmen auch gerne Sachspenden – allerdings nur „Handarbeit“ an.

Falls Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte bei Schwester Elisabeth telefonisch unter 0699/18877067 oder per E-Mail unter elisabeth@reformiertestadtkirche.at.

Impressum: Gemeindeblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde H.B. Wien I.
Für den Inhalt verantwortlich: Redaktion (Chefredakteur Adrian Weber), Dorotheergasse 16, 1010 Wien. Blattlinie: Information über Aktivitäten der Pfarrgemeinde. Auflage: 2.300 Stück. Soweit nicht anders angegeben, spiegeln namentlich gekennzeichnete Beiträge lediglich die Meinung der Verfasserin bzw. des Verfassers wider.

Schikurs, Schullandwoche, Erstausrüstung...

Schule ist teuer!

Kinder, die nicht mithalten können, stehen im Eck.

„Aktion Schulanfang 2011“

Gemeinsam mit der Stadtdiakonie Wien wollen wir Familien helfen. Wenn wir Ihnen helfen können, geben Sie Bescheid.

diakonie@reformiertestadtkirche.at

Gabriele Jandrasits 0664/73593655

Unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen finden Sie auch im Reformierten Kirchenblatt und auf unserer Website www.reformiertestadtkirche.at (dort mit kurzfristigen Änderungen)

Pfarrer Johannes Langhoff: Tel.: 512 13 09

Sprechstunden: Montag 11–12 Uhr, Donnerstag 17–19 Uhr

Pfarrer Harald Kluge: Tel.: 512 42 14

Sprechstunden: Donnerstag 17–19 Uhr

Gemeindepädagogin für Senioren und Kinder

Schwester Elisabeth: Tel.: 0699–1–8877067

Sprechstunden: Dienstag u. Donnerstag 9–12 Uhr

Gemeindebüro: Olivia Zoufal

Tel.: 512 83 93, pfarramt@reformiertestadtkirche.at

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9–12 Uhr

Kirchenbeitrag: Gabriele Urbanschnitz

Tel.: 512 53 62 kirchenbeitrag@reformiertestadtkirche.at

Sprechstunden: Dienstag 10–13 Uhr und

Donnerstag 15:30–18:30 Uhr

Diakonie: Gabriele Jandrasits

Tel.: 512 83 93, diakonie@reformiertestadtkirche.at

Termine nach Vereinbarung

Spenden sind jederzeit willkommen:

Konto-Nr.: 7476419, BLZ 32000

Österreichische Post AG Info Mail Entgelt bezahlt DVR: 0030937